

Wechselvolle Geschichte des Restaurants Feldschlösschen Brauerei

Autor(en): **Hüsser, Linus / Gerber, Gaby**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **69 (2013)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-894796>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.


Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BRASSERIE PAR ACTIONS
FELDSCHLOSSCHEN
RHEINFELDEN



19  08

Wechselvolle Geschichte des Restaurants Feldschlösschen Brauerei

Linus Hüsler, Gaby Gerber

Die Sommerwirtschaft zum Feldschlösschen

Am 15. Mai 1876 ersuchten Mathias Wüthrich und Theophil Roniger das Rheinfelder Bezirksamt um die Bewilligung für eine Sommerwirtschaft auf dem Areal der neuen Brauerei Feldschlösschen. Die Gaststätte sollte lediglich in den paar kommenden Monaten betrieben werden, denn die beiden Unternehmer planten die Einrichtung einer Pintenwirtschaft in einem noch im Bau befindlichen Wohngebäude (Villa Wüthrich, um 1900 abgebrochen) bei der Brauerei. Die Sommerwirtschaft wollten sie auf dem Platz nördlich des Wohnhauses in einem zweckmässigen Gebäude, wohl in einer offenen Holzhalle (Laube) betreiben.

Bereits am 22. Mai 1876 gab der Regierungsrat grünes Licht für die Sommerwirtschaft.¹ Deren Betreiber hatten jährlich eine Wirtschaftsgebühr von 15 Franken sowie eine Getränkeabgabe von 75 Franken zu entrichten. Hinzu kam eine einmalige Ausfertigungstaxe in der Höhe von 15 Franken für die Bewilligung. Diese war befristet bis zum 1. Oktober 1876. Auf diesen Termin hin mussten ohnehin alle Wirtschaftsbewilligungen im Kanton erneuert werden.

Die Eröffnung der Wirtschaft setzten Wüthrich und Roniger auf Sonntag, 11. Juni fest. Ein Zeitungsinserat versprach musikalische Unterhaltung, allerdings nur bei günstiger Witterung.² Doch gerade das Wetter dürfte die Eröffnungsfeier getrübt haben, denn bereits am Donnerstag zuvor hatte ein heftiger Landregen eingesetzt, der sich fast ohne Unterbrüche über mehrere Tage hinzog. Die Niederschläge waren derart, dass am 11. Juni der Rhein bedrohlich anstieg und am folgenden Tag die untere Rheinfelder Altstadt bei der Brücke

Bild links: Emaille-Schild der Brasserie Feldschlösschen von 1908.

¹ Staatsarchiv Aargau (StAAG), Regierungsratsprotokoll vom 22. 5. 1876 und dazugehörige Akten F Nr. 10. 53.

² Volksstimme aus dem Frickthal (VS), 10. 6. 1876 (im Zeitungsarchiv der Herzog Medien AG, Rheinfelden).

Brauerei zum Feldschlösschen Rheinfelden. Sommerwirtschaftseröffnung

morgen Sonntag den 11. Juni 1876.

749]

Bei günstiger Witterung **Musikunterhaltung.**

Ergebenst laden ein

Wüthrich & Roniger.

Volksstimme aus dem Frickthal vom 10. Juni 1876.

überschwemmt wurde. Die Eröffnung der Sommerwirtschaft konnte wohl an keinem ungünstigeren Datum stattfinden als an diesem Sonntag.³

Gut frequentiert war die Wirtschaft hingegen am 6. August, als beim Feldschlösschen ein grosses Turn- und Familienfest mit einem Konzert stattfand. Als Attraktion trat die Künstlerfamilie Forbée aus London auf. Aushängeschild der Akrobatikgruppe war die als «Dame der Luft» bekannte Trapezkünstlerin Miss Mary.⁴

Restauration Feldschlösschen. Anzeige und Empfehlung.

Wir erlauben uns, einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß wir mit heutigem Tage die **Wirtschaft** in unsern **Neubau** verlegt und den Betrieb derselben an Hrn. **Carl Distler** in hier übergeben haben.

Indem wir für das uns bewiesene Wohlwollen bestens danken, bitten wir dasselbe auch auf unsern Pächter übertragen zu wollen.

Rheinfelden, 29. August 1885

Wüthrich & Roniger,

Bierbrauerei Feldschlösschen.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle mich der Bewohnerschaft Rheinfeldens und der Umgebung bestens, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und schmackhafte Speisen, den bewährten Stoff, reelle Weine, freundliche und aufmerksame Bedienung, bei bescheidenen Preisen die Zufriedenheit aller werthen Gäste zu erwerben. Die schöne Lage, verbunden mit prachtvoller Aussicht auf den Schwarzwald, komfortabel eingerichtete Räumlichkeiten, schöne Parkanlagen, bieten den Besuchern bei zeitweisen sonntäglichen musikalischen Unterhaltungen einen lohnenden und angenehmen Aufenthalt.

Gesellschaftslocal, Hochzeits- und Vereins Essen; für Schützengesellschaften geeigneter Schießplatz; event. frühzeitige Anmeldung erwünscht.

Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich bestens

1295]

Carl Distler.

Rheinfelden, 29. August 1885.

Volksstimme aus dem Frickthal vom 29. August 1885.

³ VS, 14.06.1876.

⁴ VS, 05.08.1876.

Die Pintenwirtschaft zum Feldschlösschen

Gegen Ende 1876 war die im neubarocken Stil erbaute Villa Wüthrich bezugsbereit. Nun ersuchten Wüthrich und Roniger den Kanton um die Konzession für den Betrieb einer Pintenwirtschaft im genannten Gebäude, die anstandslos gewährt wurde. Da es sich im Gegensatz zur Sommerwirtschaft um eine ganzjährig geöffnete Gaststätte handelte, betrug die jährliche Wirtschaftsgebühr nun 60 Franken und die Getränkeabgabe 125 Franken.⁵ Am 26. November 1876 öffnete die Pintenwirtschaft ihre Türen. Sie bot gutes Bier und «reelle Weine» an.⁶

Die Speisewirtschaft zum Feldschlösschen

Da die Familie Wüthrich in ihrer Villa immer mehr Platz beanspruchte, drängte sich eine Auslagerung des Gastbetriebes auf. Wüthrich und Roniger entschlossen sich zum Bau eines Wirtshauses. Der Rheinfelder Gemeinderat lobte im August 1885 gegenüber den kantonalen Behörden das neue Gebäude. Es sei «weil zum Wirtschaftsbetrieb bestimmt und eingerichtet, sehr geräumig [und] lichthelle». Das Haus enthalte «gesunde Lokalien [und entspreche] in allen Theilen den Erfordernissen des Wirtschaftsgesetzes».⁷

Die Brauereiunternehmer verpachteten das Restaurant dem aus Bözen gebürtigen Karl Kistler. In einem Zeitungsinserat empfahl sich der Wirt der Bewohnerschaft Rheinfeldens und Umgebung: «Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und schmackhafte Speisen, den bewährten Stoff, reelle Weine, freundliche und aufmerksame Bedienung, bei bescheidenen Preisen die Zufriedenheit aller werthen Gäste zu erwerben. Die schöne Lage, verbunden mit prachtvoller Aussicht auf den Schwarzwald, komfortabel eingerichtete Räumlichkeiten, schöne Parkanlagen, bieten den Besuchern bei zeitweisen sonntäglichen musikalischen Unterhaltungen einen lohnenden und angenehmen Aufenthalt. Gesellschaftssaal, Hochzeits- und Vereins Essen; für Schützengesellschaften geeigneter Schiessplatz; evtl. frühzeitige Anmeldung erwünscht.» Die Eröffnung der Wirtschaft fand am 30. August 1885 statt, umrahmt von Darbietungen der Musikgesellschaft Zuzgen.⁸

⁵ StAAG, Regierungsratsprotokoll vom 8. November 1876 und dazugehörige Akten F Nr. 10. 113.

⁶ VS, 25.11.1876.

⁷ Stadtarchiv Rheinfelden, Akten zur Gemeinderatssitzung vom 25.08.1885.

⁸ VS, 29.08.1885.

Die Wirte von 1876–1961⁹

	Datum der Wirtebewilligung
M. Wüthrich & Th. Roniger	22.05. 1876 (für Sommerwirtschaft) 8.11. 1876 (für Pintenwirtschaft)
Karl Kistler	29.04. 1885
Witwe Kistler geb. Böhni	20.04. 1887
Hermann Rimmerle	10.05. 1897
Eduard Müller (in Stein)	23.05. 1898
Sigmund Teuber (von Gansingen)	24.06. 1899
Ernst Meyer-Dättwyler	30.12. 1901
Emil Kammüller	21.03. 1904
Hans Hermann Suter	6.07. 1909
Anna Doll	1.04.1910
Robert Richner (aus Basel)	3.04. 1918
Henriette Richner	7.01. 1920
Karl Ludwig Brenner-Vogel	15.04. 1924
Bertha Brenner-Vogel	1.01. 1940
Hans Hartmeier-Brenner	2.09. 1947
Hans Schaub	14.09. 1961

Das Restaurant gehört zu Feldschlösschen wie Hopfen und Malz zum Bier

Gastfreundschaft hat bei Feldschlösschen lange Tradition: Seit der Gründung der Brauerei gehört ein Wirtshaus zu Schlossareal. Als das Restaurant 1885 erbaut wird, spricht es sich schnell herum, dass man hier einen den schönsten Biergarten in der ganzen Region geniessen kann.

Auf der lauschigen Terrasse unter den Platanen bietet sich den Gästen ein imposanter Blick auf das Schloss und den Schwarzwald. Radfahrer, Wanderer, Brauereibesucher und Mitarbeiter treffen sich zum Feierabendbier. Im Volksmund wird es liebevoll als Restaurant Feldschlösschen «Brauerei» bezeichnet um die Verwechslung mit dem gleichnamigen Restaurant Feldschlösschen in der Altstadt zu vermeiden.

Im Jahr 2000 wird das Feldschlösschen Restaurant komplett saniert und umgebaut und unter dem Namen «Restaurant Schlossgarten» neu

⁹ StAAG, Dj01 0585, 0588 u. 0592 (Wirtschaftskontrolle Bezirk Rheinfelden).

eröffnet. Ein Wintergarten-Anbau ermöglicht, dass die Infrastruktur mit der Küche im Keller angepasst werden kann. Im Eingangsbereich wird baulich ein Brasserie-Bistro-Konzept eingerichtet und als Bekenntnis zur Brauerei hinter der Bar eine Sudkesselhaube montiert. Der Wintergarten ist ganz in Weiss gehalten. Das umgebaute Restaurant wird für zehn Jahre der Familie Thoma verpachtet, die gestalterisch am Konzept mitgearbeitet haben.

2012 beginnt eine neue Ära in der Geschichte des Restaurants. Aus dem Schlossgarten entsteht das erste Feldschlösschen-Flagship, das Vorzeigebetrieb für weitere ähnliche Betriebe sein soll. Der Name Schlossgarten wird durch die alt bekannte Bezeichnung Feldschlösschen-Restaurant ersetzt. Der renommierte Architekt, Andrin Schweizer aus Zürich, entwirft ein neues innenarchitektonisches Konzept, das gänzlich auf die Bierkompetenz von Feldschlösschen abgestimmt ist. Bodenständig soll es sein, das Restaurant, genau wie die Welt des Bieres.

Gerade richtig zur Sommersaison wird es am 2. Juni neu eröffnet. Über 600 Besucherinnen und Besucher kommen zum Eröffnungsakt ins Schloss. Das kulinarische Motto des neuen Feldschlösschen-Restaurants heisst: Brauküche trifft Zapfkultur. Vom einfachen Mittagessen über raffinierte Biermenüs bis zum Brauerbrunch wird vieles geboten. Bierkultur wird hier gelebt und zelebriert. Zwölf Offenbiere und fast 20 Flaschenbieren werden im Restaurant ausgeschenkt. Das Feldschlösschen Restaurant ist innert kürzester Zeit zum Anziehungspunkt in der Region geworden. Ganz nach dem Gusto der beiden Feldschlösschen Gründer, Theophil Roniger und Mathias Wüthrich, die Gastfreundschaft schon 1876 gross geschrieben haben.

Eintauchen in die Welt von Feldschlösschen.

Die Gastfreundschaft, die Feldschlösschen seit Jahrzehnten betreibt, ist möglicherweise einer der Gründe, weshalb das Unternehmen so erfolgreich ist. Selber erlebe ich jedenfalls regelmässig, dass ich fremden Personen von Feldschlösschen erzähle und sie dann spontan als ersten Kommentar bemerken: dort war ich auch schon zu Besuch! Sie schmücken ihre Erzählungen mit Details aus, die mir nie aufgefallen wären; es sind ihre persönlichen Erlebnisse mit Feldschlösschen. Lässt man sich nur kurz auf dieses Gedankenspiel ein, wird deutlich, dass jeder Moment, den Gäste im Feldschlösschen erleben, für sie ein bedeutungsvoller sein kann. Ein prägendes Ereignis, an das sich Konsumenten lange erinnern. Vielleicht auch deshalb, weil es kaum etwas



An der Eröffnung des neuen Feldschlösschen-Flagship vom 2. Juni 2012.

Sympathischeres gibt es als ein Unternehmen, das Gäste willkommen heisst und ihnen über einen persönlichen Dialog echte Wertschätzung vermittelt.